

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Der Misanthrop

Molière

Hildburghausen, 1865

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88849)

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Philint. Alceß.

Philint.

Was ist's, was haben Sie?

Alceß

(indem er vom Stuhle aufsteht).

Ach, lassen Sie mich gehn.

Philint.

Sie sind ein Sonderling, wie ich noch nicht gesehn.

Alceß.

So lassen Sie mich doch in Ruh' und gehn Sie fort.

Philint.

Bevor man sich erzürnt, gestatte man ein Wort.

Alceß.

Ich höre nichts, ich will nun einmal zornig sein.

Philint.

Weshalb Sie so in Wuth, das seh' ich nicht recht ein,
Und meine doch, obgleich wir alte Freunde sind —

Bibliothek ausländ. Klassiker. 14.

Alceſt

(der raſch aufſteht).

Wir Freunde? ſtreichen Sie das Wort doch nur geſchwind.
 Daß ich bis jetzt es war, nun ja, das leugn' ich nicht,
 Doch zeigen Sie ſich mir in einem ſolchen Licht,
 Daß ich erklären muß: die Freundschaft iſt erſtorben;
 Da kann ſie nicht beſtehn, wo ſo das Herz verdorben.

Philint.

So wollen Sie durchaus in mir den Sünder ſehn?

Alceſt.

Sie müßten, deucht mir doch, vor Neu' und Scham vergehn,
 Denn wahrlich ſolches Thun iſt gar nicht zu verzeihn;
 Dem Mann von Ehre macht ein ſolcher Unblick Pein.
 Ich ſeh' Sie Jemand ganz mit Zärtlichkeit erſticken,
 Bethheurnd Ihre Gluth mit liebevollen Blicken,
 Und ihm an ſeiner Bruſt die ew'ge Freundschaft ſchwören;
 Und frag' ich, wer es ſei, da muß ich plötzlich hören,
 Daß Sie, ſein guter Freund, den Jemand gar nicht kennen,
 Selbſt nicht im Stande ſind, den Namen mir zu nennen.
 Iſt er dann fort, ſo iſt's auch mit der Gluth vorbei,
 Dann reden Sie von ihm, als ob's ein Fremder ſei.
 Bei Gott, das iſt infam, iſt eine wahre Schmach,
 Wie man ſich ſo verräth, ſich ſo erniedern mag!
 Denn wär' es mir paſſirt, mich tödtete die Scham,
 Und ich erhängte mich noch heut aus Herzensgram.

Philint.

Mir meinerſeits will's doch ſo hängenswerth nicht ſcheinen;
 Ich thue wohl darum, Alceſt, ſo ſollt' ich meinen,
 Daß ich mich noch nicht ganz dem Richterspruch ergebe,
 Mich noch nicht häng' und noch ein Weilchen weiter lebe.

Alceſt.

Ein ungeſalzner Spott! Wir laſſen's, dent' ich, ruhn.

Philint.

Doch ſagen Sie im Ernſt, Alceſt, was ſoll man thun?

Alceſt.

Aufrichtig ſoll man ſein, wie's Ehrenmännern frommt,
Nie eine Neugung thun, die nicht vom Herzen kommt.

Philint.

Wenn man voll Zärtlichkeit mir in die Arme fällt,
So muß ich zahlen doch, mich dünkt, mit gleichem Geld,
Erwidern, wie ich kann, die viele Freundlichkeit,
Und ſchwören, wenn man mir ihn ſchwur, den Freundschaftseid.

Alceſt.

Nein, nein, ich dulde nicht die ſchändliche Methode,
Die bei der feinen Welt jezt überall in Mode;
Ich haſſe nichts ſo ſehr, als jenes Drehn und Wenden,
Als jene Höflichkeit, wie Solche ſie verſchwenden,
Die immerfort von Lieb' und Freundschaft überwallen,
Und die vor Zärtlichkeit uns in die Arme fallen,
Die Jedem huldvoll ſind, und denen einerlei,
Ob es ein Biedermann, ob es ein Laſſe ſei.
Was hilſt, ich frage Sie, mir jene Zärtlichkeit,
Die man mir einzig nur in ſchönen Worten weiſt,
Wenn man mit vollem Ton ein Loblied auf mich ſingt,
Das jedem Dummkopf man in gleicher Weiſe bringt?
Nein, nein, wer edel fühlt, wer würdig von ſich denkt,
Will ſolche Achtung nicht, die ſich Jedwedem ſchenkt;
Und Ruhm und Ehre ſind mir ohne allen Werth, ¹⁾
Sobald der ganzen Welt daſſelbe widerfährt.
An einen Vorzug knüpft ſich Achtung, ſollt' ich meinen;
Wer jeden Menſchen ſchätzt, nun, der ſchätzt eben keinen.
Da Sie der Geiſt der Zeit ſchon ganz und gar umſpann,
Beim Himmel, nein, da ſind Sie keineswegs mein Mann;
Ich will nichts wiſſen mehr von jener Billigkeit,
Die Jedem, wer's auch ſei, denſelben Werth verleihet.
Gewogen will ich ſein nach eigenem Gewicht;
Wer aller Menſchen Freund, der iſt der meine nicht.

Philint.

Wenn man mit Menschen lebt, muß man sich doch bequemen,
Die Art und Weise, die Gebrauch ist, anzunehmen.

Alceß.

Nein, sag' ich, nein, man soll ganz ohne Nachsicht sein
Für eine Freundlichkeit, die doch nur hohler Schein;
Man sei durchaus ein Mann und spreche klar und frei
Die wahre Meinung aus, und gegen wen's auch sei,
Es rede nur das Herz, und das, was wir empfinden,
Soll niemals unter'm Schein der Höflichkeit verschwinden.

Philint.

Doch gibt es manchen Fall, wo zu viel Offenheit
So lächerlich erscheint, daß Niemand sie verzeiht.
Mitunter ist's doch gut, wie's uns auch widerstrebt,
Daß wir verbergen, was uns tief im Busen lebt,
Denn sagen Jedermann, und zwar in's Angesicht,
Das, was man von ihm denkt, erlaubt der Anstand nicht;
Ist Jemand, gegen den wir Groll im Herzen tragen,
Verlangt denn gleich die Pflicht, daß wir's dem Jemand sagen?

Alceß.

Ja.

Philint.

Wie, Sie gingen hin und sagten der Lucile,
Sie sei zu alt dazu, daß sie die Zunge spiele,
Daß sie sich schminkt, und man sie überall verlacht?

Alceß.

Gewiß.

Philint.

Dem Dorilas, daß er sich lästig macht?
Daß fürchterlich bei Hof er alle Leute quält,
Wenn er von Ahnenglanz und Thatenruhm erzählt?

Alceß.

Gewiß.

Sie scherzen.

Philint.

Alceſt.

Nein, ich muß darauf beſtehn,
Und meiner Rüge ſoll kein Einziger entgehn,
Denñ Alles reizt in mir, wohin mein Blick auch falle,
Bei Hof und in der Stadt des Unmuths bittre Galle.
Ja wahrlich, ſeh' ich, wie die Menſchen ſind und leben,
Muß da vor Ingrimm nicht die Seele mir erbeben?
Ich finde überall nur feige Schmeichelei
Und Haß und Eigennutz, Verrath und Schurkerei.
Nicht länger halt' ich's aus, ich will, ich muß mich rächen,
Und mit dem Menſchenvolk auf einmal gänzlich brechen!

Philint.

Ihr philoſoph'iſcher Zorn erſcheint mir gar zu wild,
Und komiſch iſt es mir, wie Ihre Galle ſchwilt;
Es ſcheint, als ſtellten wir allhier das Brüderpaar
Der Männerſchule, das ſo ganz verſchieden, dar.²⁾

Alceſt.

Mein Gott, ſo laſſen Sie doch die Vergleiche ſein!

Philint.

Sie müſſen ſich, Alceſt, von dieſer Wuth beſrein;
Was Sie auch immer thun, Sie beſſern nicht die Welt.
Da Ihnen Offenheit jedoch ſo ſehr gefällt,
So ſag' ich Ihnen jezt: Wohin Sie immer kommen,
Wird für Komödienspiel Ihr Weſen meiſt genommen,
Und Ihr gewalt'ger Zorn, der mit dem Zeitgeiſt ſicht,
Erſcheint gar vielerwärts in lächerlichem Licht.

Alceſt.

Sehr gut, bei Gott, ſehr gut, das wollt' ich juſt erreichen,
Das freut mich ſehr, und iſt für mich ein gutes Zeichen.
Ich haß' es in den Tod, das heutige Geſchlecht;
Wenn mich's für weiße hielt', es wär' mir gar nicht recht.

Philint.

So trifft denn Ihre Wuth die Menschheit insgesammt?

Alceß.

Ja, furchtbar ist der Zorn, der mein Gemüth entflammt!

Philint.

Die armen Menschen! Ist denn keiner ausgenommen?
Sind gegen Alle Sie von gleicher Wuth entglommen?
Doch ein'ge gibt es noch, ich mein', in unsrer Zeit —

Alceß.

Nein, Allen insgesammt ist dieser Haß geweiht,
Dem einen, weil er sich als schlecht und boshaft zeigt,³⁾
Dem andren, weil er sich vor Bosheit tief verneigt
Und weil er männlich nie in jenem Haß erglüht,
Den stets das Laster weckt im edleren Gemüth;
Ich selbst erfahr' es ja, wie weit das Unrecht geht,
Am Schurken, der mit mir vor den Gerichten steht.
Durch seine Maske blickt ganz klar die Schelmerei,
Man weiß, da man ihn kennt, ganz gut, was an ihm sei;
Sein frommes Augenspiel, sein Reden, sanft und lind,
Besticht ja Solche nur, die hier zu Haus nicht sind.
Man weiß, wie dieser Mensch — es kann ihn Niemand achten —
Emporgekommen ist durch ehrlos schmutz'ges Trachten,
Wie seinem frechen Glück die Achtung wird gezollt,
Um welche das Verdienst in stillem Ingrimm growlt;
Und wenn man ihn auch stets nach seinen Titeln nennt,
Es fehlt doch viel, daß man für ehrlich ihn erkennt.
Sagt man, er sei ein Schurk', ein Lump, ein niedrer Wicht,
So gibt es Niemand, der dem Urtheil widerspricht,
Und dennoch, wo er nur sein Heuchlerantlitz zeigt,
Bemerkt man, wie vor ihm ein jeder sich verneigt,
Und gilt es eine Pfünd', ein Amt sich zu erschleichen,
Muß stets der Ehrenmann vor diesem Schurken weichen.
Zum Henker, ja, ich bin im Innersten ergrimmt,
Daß man auf Schlechtigkeit so viele Rücksicht nimmt,

Und plötzlich packt mich's oft, in Wüstenein zu gehn,
Wo ich mit mir allein, und wo kein Mensch zu sehn.

Philint.

Mein Gott, Sie müssen nicht, Alceſt, zu sehr sich grämen,
Und auf das schwache Herz der Menschen Rücksicht nehmen;
Sie müssen zu genau nicht Alles prüfen wollen,
Und beim geringsten Fehl nicht gleich so heftig grollen;
Denn ohne Nachsicht geht's nun einmal nicht auf Erden,
Der Weisheit Uebermaß kann auch zum Unrecht werden.
Ein richtiger Verstand bleibt stets im rechten Gleise,
Denn nur wer nüchtern ist, nur der ist wahrhaft weise.
Der raube Tugendstolz aus unsrer Väter Tagen
Will mit dem Geist der Zeit sich nicht mehr recht vertragen;
Denn er verlangt von uns zu viel Vollkommenheit,
Drum beugen Sie sich nur dem mildern Geist der Zeit,
Und große Thorheit wär's, sie's einem Menschen ein,
Ein Weltverbesserer der Welt zum Trotz zu sein.
Auch ich bemerke, gleich wie Sie, gar mancherlei,
Von dem zu wünschen ist, daß es nicht also sei,
Doch sehn Sie nimmermehr, wie sehr mir's auch mißfalle,
Daß ich darüber gleich vor Ingrimms überwalle;
Wie sie nun einmal sind, nehm' ich die Menschen hin,
Ertragend, was sie thun, mit immer gleichem Sinn,
Und mehr Philosophie, gewiß bezeugen's Alle,
Gibt dies mein Phlegma kund als Ihre bittere Galle.

Alceſt.

Dies Phlegma aber, Herr, der Sie so weise sprechen,
Dies Phlegma, wird es nie die Macht des Ingrimms brechen?
Zum Beispiel, wenn ein Freund mit Absicht Sie verräth,
Wenn er mit gier'gem Blick nach Ihrem Gute späht,
Wenn er Sie übergießt mit der Verleumdung Fluth?
Das sehn Sie ruhig an, gerathen nicht in Wuth?

Philint.

Ach nein, ich seh' in dem, was Sie zum Murren zwingt,
Nur das, was die Natur der Menschheit mit sich bringt,

Und fühl' im Herzen mich nicht bitterer gekränkt
Bei einem Schurken, der nur an sich selber denkt,
Als bei dem Geier, wenn er gierig lechzt nach Blut,
Als bei des Affen List und bei des Wolfes Wuth.

Alceſt.

Berauben ließ ich mich, von Hinterlist umstricken,
Und sollte dennoch nicht —? ich möchte fast ersticken,
So unerhört ist das, was Sie zu äußern wagen.

Philint.

Gewiß, Sie thäten wohl, nichts weiter mehr zu sagen;
Den Gegener jedoch, den sollten Sie nur lassen,
Und lieber sich dafür mit dem Prozeß befassen.

Alceſt.

Nein, nein, das thu' ich nicht, die Sach' ist jezt zu Ende.

Philint.

Von wem denn wollen Sie, daß er sich drum verwende?

Alceſt.

Von wem? mein gutes Recht, Vernunft und Billigkeit —

Philint.

Sie suchten Niemand auf, der Hülf' und Beistand leiht?

Alceſt.

Wie? ist mein gutes Recht denn irgend zweifelhaft?

Philint.

Gewiß nicht, nein, man sucht jedoch mit aller Kraft —

Alceſt.

Beschlossen hab' ich es, nicht einen Schritt zu thun,
Ob's recht nun oder falsch —

Philint.

Drauf ließ' ich's nicht beruht.

Ich rühr' mich nicht.

Alceſt.

Philint.

Der Feind iſt aber überlegen
Und kann durch Liſt vielleicht —

Alceſt.

Er thu' es meinetwegen.

Philint.

Sie täuſchen ſich.

Alceſt.

Mag ſein; was kommt, das will ich ſehn.

Philint.

Mein —

Alceſt.

Mag mein Prozeß dann auch verloren gehn!

Philint.

Mein —

Alceſt.

Es wird ſich klar in dieſem Handel zeigen,
Ob bis zu ſolcher Schmach man wagt herabzuſteigen,
Ob man ſo unverſchämt, ob ſo verworfen ſchon,
Daß man mir Unrecht thut der ganzen Welt zum Hohn.

Philint.

Ha, welch ein Menſch!

Alceſt.

Es mag, kommt mir's auch hoch zu ſtehn,
Weil's gar zu hübfch, nur gern mein Recht zu Grunde gehn!

Philint.

Es werden ſicherlich die Leute herzlich lachen,
Erfahren ſie, wie ich, von Ihnen ſolche Sachen.

Alceſt.

Die Lacher dauern mich.

Philint.

Doch dieſe Mengſtlichkeit,
 Die den geringſten Fehl ſich ſelber nie verzeiht,
 Zu deren Uebermaß Sie ſich emporgetrieben,
 Wo zeigt die Dame ſie, die Dame, die Sie lieben?
 Ich bin gar ſehr erſtaunt, da mit den Menſchen allen
 Und ihrem Treiben Sie ſo gänzlich ſind zerfallen,
 Daß unter ihnen doch ſich noch ein Weſen fand,
 Das Ihnen Sinn und Geiſt mit ſeinen Reizen bannt;
 Doch mehr noch wundert mich, daß in der ganzen Schaar
 Es dieſe grade, die Sie ſich erwählten, war.
 Die offne Eliant' iſt Ihnen doch geneigt,
 Arſinoe ſogar, die ſich ſo ſpröde zeigt;
 Indem Sie ſolcher Gluth nur Kält' entgegenſetzen,
 Verwickelt ſich Ihr Herz in Celimenes Rehen.
 Und doch iſt ſie kokett und boſhaft und mokant,
 Im Herzen ganz und gar dem Zeitgeiſt zugewandt;
 Woher denn kommt es, daß beim Tadler unſrer Sitten
 Die Dame, die drin lebt und webt, ſo wohl gelitten?
 Was anderswo ein Fleck, ſcheint hier kein Fleck zu ſein,
 Iſt's, weil Sie ihn nicht ſehn, iſt's, weil Sie ihn verzeihn?

Alceſt.

Die Liebe, die in mir das junge Weib entſacht,
 Für ihre Schwächen hat ſie mich nicht blind gemacht;
 Wie ſtark die Gluth auch ſei, die mein Gemüth entſammt,
 Ich bin der erſte, der es ſieht und der's verdammt;
 Doch was dagegen auch ich immer mag beginnen:
 Ich bin, ich weiß es, ſchwach und laſſe mich gewinnen.
 Was hilft es, daß mein Aug' die Fehler all' durchblickt,
 Wenn ſie mit ihrem Reiz die Seele mir umſtrickt,
 Doch meiner Liebe wird's, ich hoff' es, noch gelingen,
 Daß ſich ihr Herz entringt des Zeitgeiſt's böſen Schlingen.

Philint.

Wenn Ihnen das gelingt, so preiß' ich Ihre Kunst,
Doch sind Sie überzeugt von Celimenes' Gunst?

Alceß.

Liebt' ich sie, könnt' ich nicht auf Gegenliebe bauen?

Philint.

Doch wenn der Neigung Sie, Alceß, so ganz vertrauen,
Wie können Sie in Angst um Nebenbuhler sein?

Alceß.

Wer liebt, der will ein Herz besitzen ganz allein;
Ich kam hierher, damit ich ihr jetzt offen sage,
Was gegen sie ich lang schon auf dem Herzen trage.

Philint.

Wär' ich wie Sie, hätt' ich die freie Wahl in Händen,
Ich würde unbedingt mich zu Clianen wenden;
Sie achtet Sie, ihr Herz ist von Verstellung frei,
Mir scheint, daß diese Wahl für Sie die beste sei.

Alceß.

Das ist's, wovon Vernunft mich täglich überzeugt,
Nur schlimm, daß der Vernunft die Liebe sich nicht beugt.

Philint.

Um Ihre Neigung hängt mir sehr; leicht kann's geschehen,
Daß Täuschung —

Zweiter Auftritt.

Oront. Alceß. Philint.

Oront

(zu Alceß).

Cliant' und Celimene gehen
Umher, wie ich gehört, und kaufen etwas ein,
Doch sagte man mir auch, daß Sie, mein Herr, hier sein;